

Erfahrungsbericht über mein Auslandssemester an der

Norges Teknisk-Naturvitenskapelige Universitet (NTNU) Norwegian University of Science and Technology in Trondheim im Herbstsemester 2009

von Benedikt Kalo

Inhalt

1. Organisation und Planung
2. Ankunft und Orientierungswoche
3. Studienarbeit
4. Studium
5. Freizeit
6. Fazit

1. Organisation und Planung

Während meines fünften Studienseesters an der Universität Karlsruhe beschloss ich, die für das siebte Fachsemester anstehende Studienarbeit im Ausland zu schreiben. Die Entscheidung fiel auf die norwegische Partneruniversität in Trondheim (NTNU). Noch vor der offiziellen Anmeldung über das Erasmus-Programm nahm ich über einen Professor in Karlsruhe den Kontakt nach Trondheim auf. So konnte ich bereits vor der Ankunft in Norwegen das Thema und die Aufgabenstellung der Studienarbeit erhalten, welche dann nur geringfügig geändert wurde.

Neben der offiziellen Anmeldung beim Akademischen Auslandsamt der Universität Karlsruhe ist für die Bewerbung an der NTNU auch eine Online-Anmeldung nötig, die zusätzlich ausgedruckt und an die NTNU geschickt werden muss. Ich bewarb mich auch um einen Platz in einem der Norwegischkurse in Trondheim, welche drei bzw. vier Wochen vor Vorlesungsbeginn beginnen. Um einen Platz in einem solchen Sprachkurs zu bekommen braucht man allerdings etwas Glück, da die Plätze im Losverfahren vergeben werden. Leider habe ich keinen Platz in einem der Kurse bekommen. Ein Sprachnachweis ist für ein Austauschstudium in Norwegen nicht notwendig.

Wer sich als EU-Bürger länger als drei Monate in Norwegen aufhalten will, braucht eine Aufenthaltserlaubnis (das gilt nicht für Bürger der Länder Schweden, Finnland, Dänemark und auch Island). Diese muss binnen sieben Tagen nach der Einreise bei der Polizei beantragt werden. Für den Antrag sind neben dem Reisepass die europäische Krankenversichertenkarte sowie eine Immatrikulationsbestätigung der norwegischen Universität nötig. Personalausweise werden in der Regel auch akzeptiert, jedoch ist man mit dem Reisepass immer auf der sicheren Seite.

2. Ankunft und Orientierungswoche

Im August 2009 herrschte starker Wohnraummangel in Trondheim, nachdem das Studentenwohnheim Berg abgerissen worden war und eine besonders hohe Zahl ausländischer Studierender in Trondheim ankam. Ich durfte mich glücklich schätzen, trotz alledem einen Wohnheimsplatz erhalten zu haben. Wie die allermeisten ausländischen Studenten erhielt ich ein Zimmer im „Moholt Studentby“ (Studentby = Studentendorf, Moholt ist ein Stadtteil Trondheims) in einer Wohngemeinschaft mit drei anderen Studenten. Die Zimmer dort sind ca. 10m² groß und die monatliche Miete beträgt umgerechnet ungefähr 300€.



Bild 1: Haus im Studentendorf



Bild 2: Altes Hauptgebäude der Universität

Vom Wohnheim aus ist man am schnellsten mit dem Fahrrad an der Universität (ca. 5 Minuten zum Campus Gløshaugen), allerdings benötigt man für den Rückweg deutlich mehr Zeit, da Trondheim sehr hügelig ist und der Rückweg von der Universität stetig bergan führt. Der zweite Campus (Dragvoll) befindet sich am Rande der Stadt und ist ähnlich weit vom Wohnheim entfernt. Weitere Außenstellen der Universität sind das St. Olavs Hospital, das etwas weiter stadteinwärts vom Campus Gløshaugen liegt, sowie der Campus Tyholt, an dem sich die Einrichtungen der Marine Technology befinden.

In der Woche vor Vorlesungsbeginn wurden von der Universität einige Einführungsveranstaltungen speziell für ausländische Studenten organisiert. Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist sehr empfehlenswert, da wichtige Informationen und Materialien rund um das Studium an der NTNU ausgeteilt werden. Außerdem sind einige Ausflüge, Wanderungen und andere Freizeitveranstaltungen Teil des Programms. Diese bieten eine gute Plattform, um erste Bekanntschaften zu knüpfen.

Weitere Veranstaltungen und Ausflüge, auch während der Vorlesungszeit, werden von der „International Students Union“ (ISU) angeboten. Diese betreibt außerdem eine kleine Bar im Wohnheim in Moholt, die an zwei Tagen jeder Woche geöffnet und ein beliebter Treffpunkt ist. Ratsam ist es auch, sich auf dem E-Mail-Verteiler der ISU einzutragen, da dort allerlei nützliche Dinge angeboten werden, die abreisende Studenten verkaufen. Vor allem im Sommer kann man so zum Beispiel ein günstiges Fahrrad erstehen.

Die ISU organisiert auch ein Buddy-Programm, bei dem jedem sich bewerbenden Austauschstudenten ein norwegischer Student zugeteilt wird. Im Sommer 2009 bewarben sich wesentlich mehr ausländische Studenten als Norweger, weshalb nicht jedem Bewerber das Glück zuteil wurde, einen „Buddy“ zugeteilt zu bekommen.

Nachdem ich meinen Studentenausweis erhalten hatte, habe ich mich bei NTNUI, dem Sportverein der Universität, angemeldet. Dieser ist zugleich der größte Sportverein Norwegens und die kostengünstigste Mitgliedschaft (unter 40€/Semester) hat, neben den Sportmöglichkeiten, noch weitere Vorteile. (Mehr dazu im Abschnitt „Freizeit“.)

3. Studienarbeit

Hauptinhalt meines Auslandssemesters in Norwegen war die Anfertigung meiner Studienarbeit, die laut Richtlinie meiner Heimuniversität Karlsruhe ca. 400 Arbeitsstunden umfassen soll.

Ein paar Tage nach meiner Ankunft in Trondheim traf ich mich mit meinem betreuenden Professor, Prof. Alves-Filho. Dieser nahm sich sehr lange Zeit um mich in das Thema meiner Arbeit und das Institut sowie die zugehörigen Labore einzuführen. Ich bekam einen Büroplatz mit Computer in einem Raum, den ich mit zwei anderen deutschen Studenten teilte. Die Betreuung hätte besser nicht sein können, mehrmals wöchentlich besprach ich mit meinem Studienarbeitsbetreuer den Fortschritt der Arbeit. Lediglich beim Aufbau eines Teils meiner Versuchsanlage gab es einige Verzögerungen, die aufgrund von Lieferschwierigkeiten und krankheitsbedingten Ausfällen des Werkstattpersonals kaum vermeidbar waren. Dennoch wurde die Anlage rechtzeitig fertig, sodass ich die Versuche im dafür reservierten Labor durchführen konnte, ohne unter Zeitdruck zu geraten. Nachdem die Versuche abgeschlossen waren stand mir Prof. Alves-Filho auch während der Messdatenauswertung weiterhin beratend zu Seite. Schließlich vollendete ich meine Studienarbeit rechtzeitig vor Weihnachten und somit wie geplant im Herbstsemester. Bereits Anfang Januar beginnt in Norwegen das Frühlingssemester.

4. Studium

Da neben der Studienarbeit nicht allzu viel Zeit blieb, belegte ich nur einen Kurs. Dieser Kurs, „Heat and Mass Transfer in Porous Media“, wurde auf Englisch gehalten und bestand aus zwei Blöcken à 5 Tagen, an denen Vorträge gehalten wurden. In jedem Block musste jeder teilnehmende Student einen Vortrag zu einem festgelegten Thema im Fachgebiet halten. Neben den zu Kurszeiten gehaltenen Vorträgen gingen zwei Essays sowie eine mündliche Prüfung in Form eines weiteren Vortrags in die Note ein. Die Anmeldung für den Kurs konnte direkt im Institut gemacht werden, jedoch ist die Anmeldung zusätzlich auf einer elektronischen Plattform („studentweb“) nötig. Auf einer weiteren Plattform („It’s learning“) werden Materialien und Übungen zu belegten Kursen zugänglich gemacht. Diese Materialien auszudrucken ist an mehreren Stellen an der Universität kostenlos möglich.

Viele Kurse, vor allem Kurse die ab dem dritten Studienjahr vorgesehen sind, werden auf Englisch gehalten. Kurse im Master- oder PhD-Level werden meist nur auf Englisch angeboten. Es ist möglich, in Prüfungen ein englisches Wörterbuch mitzunehmen, allerdings muss dies unter Wahrung einer Frist beantragt werden.

Auch im täglichen Leben kommt man ohne Probleme mit englischer Sprache zurecht, da die allermeisten Norweger sehr gutes Englisch sprechen.

5. Freizeit

Trondheim bietet zahlreiche Sehenswürdigkeiten, wie zum Beispiel den Nidarosdom, die Festung Kristiansten oder die historischen Holzhäuser am Fluss. Die Stadt ist Anziehungspunkt zahlreicher Touristen, die vor allem im Sommer auf Kreuzfahrt Station machen. Wer Geld sparen will, dem sei also geraten, Sehenswürdigkeiten wie den Nidarosdom im Winter zu besuchen, da dann kein Eintrittsgeld verlangt wird. Eine Führung im Volksmuseum „Sverresborg“ bietet Einblicke in die norwegische Lebensart vergangener Jahrhunderte.



Bild 3: Nidarosdom



Bild 4: Historische Pfahlbauten am Fluss

Wer sich gerne in der freien Natur aufhält, wird in Norwegen auf jeden Fall auf seine Kosten kommen. Die Landschaft um Trondheim ist wunderschön und die Freizeitmöglichkeiten sind sehr groß. Beliebt sind im Sommer vor allem das Wandern und Mountainbike fahren, aber auch (kälteunempfindliche) Schwimmer werden in einem der nahe liegenden Seen oder auch im Fjord auf ihre Kosten kommen. Im Winter ist der Skilanglauf der beliebteste norwegische Volkssport. Bei der ISU kann man sich als Student günstig ein paar Skier für die Saison leihen. Man sollte jedoch nie ohne wetterfeste Kleidung aus dem Haus gehen, da das Wetter sehr schnell umschlagen kann.

Das Sportangebot des Universitätssportvereins NTNUI ist riesig, neben den üblichen Hallen- und Feldsportarten werden zum Beispiel auch Reitkurse angeboten und es gibt Ski- und Snowboardgruppen. Um bei einer Sportgruppe am Training teilzunehmen ist keine Anmeldung erforderlich und die meisten Sportarten sind im Semestertarif ohne Mehrkosten enthalten. Weiterhin stehen zwei Fitnessstudios zur Verfügung, die nach belieben genutzt werden können.

Ich selbst spielte in Trondheim Badminton und Hockey. Der Sport ist eine gute Gelegenheit, Norweger kennen zu lernen, was im Wohnheim kaum möglich ist, da im Moholt Studentby kaum Norweger untergebracht sind.

Was man als Student in Trondheim auf keinen Fall verpasst haben sollte, ist eine Hüttentour. Der Universitätssportverein NTNUI besitzt 22 Hütten in Mittelnorwegen, die Platz für 2-24 Personen bieten und in verschiedensten Umgebungen zu finden sind. Einige sind mit dem Auto oder Bus relativ leicht zu erreichen, andere liegen abgeschieden und sind nur durch eine mehrstündige Wander- oder Skitour zu erreichen. Strom und fließendes Wasser gibt es auf den Hütten (mit einer Ausnahme) nicht und so steht dem natürlichen Flair fern von bewohnten Gebieten nichts im Wege.



Bild 5: Hütte Flåkoia



Bild 6: Geiranger

Neben meinem persönlichen Sportprogramm und zwei Hüttentouren habe ich in meiner Freizeit viele Ausflüge gemacht, um weitere Gebiete Mittelnorwegens zu erkunden. So war ich zum Beispiel in der Stadt Røros, die zum UNESCO Weltkulturerbe zählt und neben der historischen Altstadt unter anderem ein Bergbaumuseum zu bieten hat. Bei einem dreitägigen Ausflug durch die Region südlich Trondheims besuchte ich unter anderem den Dovrefjell-Nationalpark, die berühmte Passstraße „Trollstigen“, die Atlantikstraße zwischen Molde und Kristiansund sowie den Ort Geiranger am Ende des Geirangerfjords (UNESCO Weltnaturerbe). Wer nicht mit dem eigenen Auto nach Norwegen gereist ist, dem bietet die Mitgliedschaft bei NTNUI die Möglichkeit, zu stark vergünstigten Tarifen ein Auto anzumieten.

Ich machte außerdem einen Ausflug nach Tromsø. Den Polarkreis überquerte ich bei diesem Ausflug aber mit dem Flugzeug. Wer mehr Zeit (und Geld) hat, der kann auch von Trondheim aus mit einem Schiff der Hurtigruten gen Norden aufbrechen.

Kulturell hat Trondheim viel zu bieten, jedoch sind Theater- und Kinobesuche sehr teuer. Es gibt allerdings einige preiswerte Konzertangebote, die von klassischer Musik, zum Beispiel im Rahmen des Orgelfestivals im Nidarosdom, bis Rock reichen. Letztere Musik findet man vor allem in Clubs in der Innenstadt oder im Studentenclub, dem „Studentersamfundet“. Drei Wochen lang werden im Herbst Konzerte aller Musikstile im Rahmen des Festivals „UKA“, des größten Festivals Norwegens, angeboten. Sowohl lokale Bands als auch internationale Größen finden sich zu diesem Anlass in Trondheim an der Universität ein.

Da ich in Karlsruhe aktives Mitglied der Hochschulgruppe von Amnesty International bin, habe ich mich auch in Trondheim der Hochschulgruppe angeschlossen. Die Aktionen, die wir durchgeführt haben, haben mir stets großen Spaß bereitet. Ein Hüttenwochenende zum gegenseitigen Kennenlernen am Anfang des Semesters bereicherte das Programm.

Die alltägliche Freizeit muss in Trondheim aber auch nicht zu kurz kommen, mehrere Diskotheken und Bars befinden sich in der Innenstadt. Allerdings ist ein Bier für gewöhnlich in einer Bar nicht unter ca. 7,50€ zu haben. Die Diskotheken bieten vergünstigte Preise an Donnerstagen, das Publikum sind zum größten Teil Studenten.

6. Fazit

Das Auslandssemester in Trondheim war eine Bereicherung meines Studiums, die ich nicht missen möchte. Die Unterbringung im Studentenwohnheim war in Ordnung, es ist aber kaum möglich, dort Kontakte zu Norwegern zu knüpfen. Dafür ist dies im Sportverein oder bei anderen Hochschulgruppen sehr leicht möglich. Die Betreuung meiner Studienarbeit war hervorragend, ebenso die Laborausstattung und die Arbeitsbedingungen im Büro. Man kommt überall, so auch an der Universität, mit englischer Sprache zurecht.

Neben dem Studium habe ich durch zahlreiche Wochenendausflüge viele Seiten Norwegens kennen gelernt. Die Landschaft und Natur Norwegens ist großartig und lädt zu Wanderausflügen ein.

Die Lebenshaltungskosten in Norwegen sind wesentlich höher als in Deutschland, vor allem Lebensmittel sind deutlich teurer als in Deutschland. Ein (Auslands-)Stipendium erleichtert die Finanzierung eines Auslandssemesters in Norwegen enorm.